

Bericht  
von der Plenarversammlung 2021-II (Hybridveranstaltung)  
des Philosophischen Fakultätentags in Augsburg vom 25. bis 27. November 2021

**25. NOVEMBER 2021**

18:00 HOCHSCHULPOLITISCHES GESPRÄCH

THEMA: „Universitätsmedizin und philosophische Fakultäten“

GÄSTE: Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel (Präsidentin der Universität Augsburg); Dr. Werner Bartens (Wissenschaftsjournalist bei der Süddeutschen Zeitung)

**26. November 2021**

**9:00-13:00 Uhr: Plenarversammlung, 1. Teil**

**TOP 3** Bericht des Vorsitzenden

Aus dem Allgemeinen Fakultätentag gibt es den Entwurf eines Positionspapiers zur digitalen Lehre; in ihm wird die bleibende Wichtigkeit der Präsenzlehre betont (Abbau würde zu Qualitätsverlust führen), es werden aber auch Mittel für eine bessere digitale Infrastruktur gefordert, wobei die Digitalisierung nicht Selbstzweck sein soll.

Es gibt eine AFT-Umfrage zu digitalen Prüfungen (Link: <https://www.ipek.kit.edu/limesurvey/index.php/764335?lang=de>)

Es gibt ferner ein AFT-Positionspapier zur gesellschaftlichen Relevanz von Promotionen (gegen Beschränkungstendenzen seitens der Politik wegen Plagiaten): Eine Beschränkung von Promotionen würde zur Minderung des Innovationspotenzials führen. Link zu diesem Positionspapier: <https://allgemeiner-fakultaetentag.de/2021/08/30/962/>

In Oldenburg hatte eine Fachhochschule bekanntgegeben, sie werde demnächst das Promotionsrecht haben. Eine Nachfrage beim niedersächsischen MWK ergab jedoch, dass es auch weiterhin kein eigenes Promotionsrecht für FHs in Niedersachsen, sondern allenfalls eine diesbezügliche Kooperation mit Universitäten gibt und geben wird.

Der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) hat eine Resolution zur besseren Gestaltung wissenschaftlicher Qualifizierungswege verabschiedet: „Die Berufswege promovierter Historikerinnen und Historiker in der Wissenschaft besser gestalten“ ([https://www.historikerverband.de/fileadmin/vhd/Offene Briefe und Stellungnahmen/2021-10-08\\_Resolution\\_VHD\\_Befristungen.pdf](https://www.historikerverband.de/fileadmin/vhd/Offene_Briefe_und_Stellungnahmen/2021-10-08_Resolution_VHD_Befristungen.pdf)); Inhalte: Forderung der Verbesserung der Situation von Postdocs; Einstieg in kalkulierbare Qualifizierungswege; Verbesserung der Stellenstruktur zugunsten von entfristeten Stellen; Abschaffung des WissZeitGes – letzteres eine nicht unproblematische Forderung.

Zum neuen Berliner Hochschulgesetz (einem „Wissenschaftsschwächungs“gesetz, so der Vorsitzende Sommer): Promovierenden wird ein Tenure Track in Aussicht gestellt; für Postdocs „ist eine Anschlussregelung zu vereinbaren“, d.h. Tenure Track wird geradezu ein Muss. Junior-Professor\*innen werden damit Beamte auf Lebenszeit (durchgehender TT); Hochschulen für angewandte Wissenschaft (= FHs) erhalten Promotionsrecht „für forschungsstarke Felder“ (welche sind das); zusätzliche Diversitätsbeauftragte sind neben den Gleichstellungsbeauftragten vorgesehen.

**TOP 4** Kurzberichte der Gäste

- Bericht DFG (Bienert): bisher sind in der Corona-Zeit keine Einbrüche in der Antragstellung zu bemerken; die Bewilligungsquoten liegen (nach wie vor) bei 20-30%; ein neuer DFG-Förderatlas ist erschienen.

### **TOP 7 Bayerisches Hochschulgesetz (Bericht des Bayreuther Delegierten Behrwald)**

Im Referentenentwurf dieses Gesetzes waren weitreichende Veränderungen vorgesehen (u.a. kamen Fakultäten nicht mehr vor). Inzwischen scheinen aber die problematischsten Details rückgängig gemacht zu sein. Das Gesetz soll noch vor Weihnachten in den Bayerischen Landtag kommen.

### **Planungen und Sonstiges**

#### **TOP 9 Vorbereitung der Plenarversammlung 2022-I**

Beim nächsten Fakultätentag in Bayreuth (16.-18.06.2022) soll ein Thema die „Rekrutierung von Studierenden auf der Masterebene“ sein, ferner Ausbildungsprofile in Studiengängen.

### **27. November 2021**

#### **9:00-13:00 Uhr: Plenarversammlung, 1. Teil**

TOP 13 Diskussionsthema „Perspektiven für den wissenschaftlichen Mittelbau“ – Impulsreferate und Stellungnahmen mit anschließender Diskussion

#### **Dr. Annette Gaentzsch** (Deutscher Hochschulverband)

Der DHV fordert eine Reihe von Modifikationen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes

- Ermöglichung einer Befristung mit sachlichem Grund von bis zu einem Jahr als befristete Überbrückung bis zur Berufung auf eine Professur;
- verbindliche Regelung von Beginn und Abschluss der Promotion;
- Qualifikationsziele und angemessene Vertragsdauer sollen transparenter geregelt werden (nicht nur „Promotion“ und „Habilitation“);
- keine Anrechnung von Verträgen mit einem Viertel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit oder weniger bis zu einem Umfang von sechs Jahren;
- keine Anrechnung von Zeiten der Wahrnehmung einer Professurvertretung oder von Gastprofessuren (beide im WissZeitVG derzeit nicht geregelt);
- Ermöglichung befristeter Überbrückungen zwischen zwei Projekten.

#### **Dr. Christopher Degelmann** (Junge Akademie, HU-Mittelbau)

- fordert (als Vertreter der JA) eine Abschaffung (!) des Mittelbaus und will Mitarbeiter-Stellen in Jun.-Prof. umwandeln;
- fordert (als Vertreter der HU) Anschluss-Zusagen/Vereinbarungen (z.B. Habilitation in sechs Jahren);
- sieht keine Verknappung von Qualifikationsstellen;

Degelmann sieht England als Wunschland – aber dort ist die systemische Situation eine völlig andere, weil Deutschland ein öffentlich-rechtliches System hat, England ein durch Studiengebühren finanziertes. Sommer betont sogar die Vorteile des deutschen Systems (gegenüber z.B. dem englischen, das schwache Departments/Fakultäten und übermächtige Hochschulleitungen hat)

#### **PD Dr. Marcus Kollar** (Landesverband Wissenschaftliches Personal in Bayern)

entwirft folgende mögliche Szenarien:

Szenario 1: weniger Mittelbaustellen (befristeter Mittelbau, d.h. Promotions- und Postdocstellen, soll nur aus Drittmitteln finanziert werden), mehr Professuren (Tenure Track als Regelschiene, keine Lehrstuhlstruktur, sondern Department-Struktur – aber wo bleiben die kleineren Fächer?).

Szenario 2: mehr Mittelbau-Dauerstellen; ggfs. Habilphase mit fester Anschlusszusage (das würde zu weniger Habilitierenden, aber zu mehr Transparenz führen) – vgl. Berliner HG

In der anschließenden Diskussion wurde auf folgende Probleme hingewiesen:

- Es gibt heute zu viele Postdocs und zu wenig Dauerstellen (Schmieder); – was tun?
- Kleine Fächer, aber auch kleine Teilfächer von großen (z.B. Osteurop. Geschichte) können bei Qualifikationsstellen zu kurz kommen (Behrwald)
- Die Umstellung der C- auf die W-Besoldung hat Probleme verschärft (Wegfall der befristeten C2-Dozenten) (Blümer)
- Promotionskollegs haben zu enge Thematiken und produzieren zu viele Absolventen mit gleichem Profil (Frischmann)
- Probleme werden auch durch Zielvereinbarungen mit gewünschten Qualifikationszahlen verschärft (Malinowski)
- Die nicht nur in Göttingen, sondern auch anderswo anzutreffende Tendenz, Professuren in Jun.-Professuren umzuwandeln (Mainz will 2 Latinistik-Professuren gegen 1 W1-tt eintauschen!), führt u.U. zum Ausschluss etwas älterer Bewerber\*innen (Habilitierte); Junior-Prof.-Ausschreibungen (auch tt) erhalten wegen zu eng gefasster Bedingungen oder zu spezifischer Denominationen viel weniger Bewerbungen (und können zu weniger aussagekräftigen Listen führen)
- Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass die derzeitigen Probleme auch viel mit der strukturellen Unterfinanzierung der Universitäten zu tun haben (Drittmittelstellen – außer in Akademie-Langzeitprogrammen – können eben keine Dauerstellen sein).

Fazit: Die Diskussion hat vor allem die Probleme aufgezeigt, aber kaum Lösungen (hilfreich immerhin die Vorschläge des DHV für Verbesserungen am WissZeitGes).

Göttingen, 30.11.2021

Heinz-Günther Nesselrath